

## **Die etwas andere Orientierungswanderung**

von Helmut Keller

Seite 1

---

Was hatten sich Karl-Heinz und Rita Mösel in der Vorbereitungsphase für Mühe gegeben, uns eine schön angelegte und amüsante Wanderung zu präsentieren. Schade, dass sich nur 6 Unentwegte am Sonntag, den 6. Mai 2001, um 8 Uhr an der Stadthalle eingefunden hatten.

Mit dem Auto ging es zum Parkplatz an der Klausenthalhütte. Dort wurden die Teilnehmer in 3 Zweiergruppen eingeteilt und die ersten wollten nach dem Empfang des Kartenausschnitts gleich los. Weit gefehlt! Rote Markierungen, die auf Pflichtwege und Pflichtpunkte hinweisen, waren keine vorhanden. Stattdessen erhielt man ein Pflichtenblatt mit einer tabellarischen Beschreibung der 11 zu bestimmenden Punkte. Dazu gab es einen 360° Winkelmesser mit einem im Zentrum angebrachten Faden zum genauen Eintragen der Marschrichtung.

Da freut sich das Mathematikerherz! Um beispielsweise die Lage von Punkt 9 zu bestimmen, musste man mit 2 Gradangaben hantieren. Eine erste Linie wurde unter 6,5° von der Klausenthalhütte aus in die Karte eingezeichnet, die sog. Basispeilung. Die zweite Angabe lautete 231,0° als Kontrollpeilung vom gesuchten Punkt zum Kontrollpunkt Kalmitgipfel. Da man den Zielpunkt aber nicht kannte, musste man nach dem Rückwärtseinschneiderverfahren zunächst 180° von 231' abziehen und hatte somit die Peilrichtung von der Kalmit zum Punkt 9. Eine zweite Linie wurde eingezeichnet, der Schnittpunkt beider Linien ergab den gesuchten Punkt, die Unterstandshütte am Speierheld. Nun war auch die Angabe „auf dem vorderen Querriegel“ verständlich. Dort befand sich mit Sicherheit ein Kontrollkärtchen.

Nach einer halben Stunde Beschäftigung mit angewandter Geometrie hatten wir alle 11 Punkte eingetragen und auf Grund des Landschaftsprofils eine nach unserer Meinung optimale Route festgelegt. Da an jedem Kontrollpunkt 4 Kärtchen ausgelegt waren, musste eine Gruppe doppelt abräumen. Als sich Jürgen Nuber und Jockl Kühn dafür bereit erklärten, wussten sie allerdings noch nicht, dass es am Taubenkopf in einer Felsnische dann auch logischerweise 2 Dosen Bier „abzuräumen“ gab.

Die Gruppe 2, bestehend aus dem 2. Vorsitzenden und dem Schatzmeister, kam auf ihrer „Schatzsuche“ recht ordentlich voran. Nachdem Manfred seine Bedenken („ich hab doch solche Angst vorm Förster“) überwunden hatte, schreckten wir auch nicht vor längeren Quer- Feld- ein- Passagen und Abkürzungen von Wegschleifen zurück.

Neben den ausgelegten Kontrollkärtchen, die allesamt gut zu finden waren, gab es noch allerhand nützliche Beigaben, so eine Packung Kondome oder Gutscheine für eine Weinschorle, einzulösen am Hohe Loog Haus. Dort traf man auch die beiden Organisatoren, die sich sichtlich freuten, dass uns die Tour soviel Spaß bereitete.

Eine Vorliebe hat das Ehepaar Mösel offensichtlich für Quellen, mussten wir doch gleich 3 davon aufsuchen. Nach knapp 5 Stunden war der Parcours geschafft und man wurde von den Organisatoren in der Klausentalhütte erwartet. War doch noch eine Knotenknüpfungsaufgabe zu präsentieren. Mit einer an einem Kontrollpunkt vorgefundenen Reepschnur mussten 2 Seilenden durch einen Spierenstich verbunden werden. Ein Prusikknoten und ein doppelter Sackstich vervollständigten das Kunstwerk. Erst dann konnte man zur Brotzeit oder zum Nachmittagskaffee übergehen.

Es sollte nach der Vorstellung von Karl-Heinz Mösel keine Sieger und keine Verlierer geben. Die einen ließen sich unterwegs - z.B. beim Einlösen des Gutscheins - absichtlich etwas mehr Zeit, die anderen sahen die Wanderung mehr aus sportlichem Blickwinkel. Auf jeden Fall hat es allen Teilnehmern großen Spaß gemacht, zwischen Neustadt und der Totenkopfstraße zielorientiert zu wandern. Fand man die absolute Idealroute, so hatte man 17 km und 550 Höhenmeter zurückgelegt.

In meinen Augen sollte eine Orientierungswanderung im Sektionsprogramm ein absoluter Pflichtbestandteil sein. Die Teilnehmer und die Vorstandschaft bedanken sich bei den Organisatoren für ihre große Mühe bei Vorbereitung und Ausrichtung der Kompasswanderung 2001.